

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ des Gemeinderates.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:

J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Kriegs- und Marine-Minister (Bocholt und Wehr) die Reichsregierung über den
Kriegs- und Marine-Minister 15. Sept. Bei größeren Angelegenheiten und
Angelegenheiten der Reichsregierung mit entsprechenden Anträgen.
Kriegs- und Marine-Minister 15. Sept. Bei größeren Angelegenheiten und
Angelegenheiten der Reichsregierung mit entsprechenden Anträgen.
Kriegs- und Marine-Minister 15. Sept. Bei größeren Angelegenheiten und
Angelegenheiten der Reichsregierung mit entsprechenden Anträgen.

Nr. 249.

Stadt und Verlag von J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Donnerstag, 15. September 1910.

Für den Anzeigen- und Abonnement-Verkehr:

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der Reichsfinanzreform.

S. Berlin, 14. Sept. Die „Berliner politischen Nachrichten“ schreiben: In den letzten Tagen wurden einige Zeitungen den jüngsten Erfolg der Reichsfinanzreform von 1909 dadurch zu diskreditieren, daß sie von einem Zusammenbruch der tatsächlichen Einnahmen der neuen Zölle und Steuern hinter Erwartungen um 200 Millionen Mark sprachen. Diese Behauptung ist auf die Verzerrung des Haushaltsjahres zurückzuführen. Allerdings hat er nur gemeint, um etwa 200 Millionen Mark bliebe der Staatsschatz für 1910 hinter den Erwartungen von den Einnahmen der letzten Reichsfinanzreform zurück. Aber auch diese Behauptung ist falsch. Wir haben zahlenmäßig nachgewiesen, daß die Differenz zwischen der ursprünglichen Erwartungsschätzung und dem tatsächlichen Ergebnis von 1910 sich auf rund 120 Millionen Mark beläuft. Dazu kommt, daß ganz naturgemäß der Staatsschatz für 1910 nicht mit den bisherigen Einnahmen aus den neuesten Zöllen und Steuern identisch ist. Schon der nächstjährige Reichshaushalt wird voraussichtlich eine kleine Steigerung der aus der Reichsfinanzreform von 1909 sich ergebenden Einnahmen aufweisen. Es war auch von vornherein in Aussicht genommen, im Interesse der Veranschaulichung der Reichsfinanzreform gleich den ganzen hundertprozentigen Ertrag im Etat einzuführen. Der nunmehr trotz aller dieser Feststellungen bei der Behauptung besteht, daß der jüngste Erfolg der letzten Reichsfinanzreform um etwa 200 Millionen Mark hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, macht mindestens sich einer leichtfertigen Verdrehung der tatsächlichen Verhältnisse schuldig.

S. Darmstadt, 13. Sept. In der Strafrechtsabteilung des Justizministeriums ergab die Verhandlung der Todesstrafe heute einen Erfolg. Ein Antrag, die Todesstrafe aus dem Strafgesetzbuch auszuscheiden, wurde mit 50 gegen 24, ein Antrag, die Einführung der Vollstreckung zu überlassen, mit 45 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

S. Stuttgart, 13. Sept. Staatsrathgeber Nachrichten eines Teiles der Presse über das Verhalten des Königs von Württemberg werden im Schwäbischen Merkur von zünftiger Seite beantwortet. Der König habe vor etwa 8 Tagen an einem heftigen Anfall neuralgischer Schmerzen gelitten, denen er seit Jahren zeitweise unterworfen sei; doch habe eine ärztliche Behandlung Besserung gebracht. Eine Veränderung der Bestimmungen über die Teilnahme an den württembergischen Wahlen und den Reichstagswahlen sei nicht erfolgt.

Ausland.

Frankreich.

Fürst Radol'n verabschiedet sich von der deutschen Kolonie.

* Paris, 13. Sept. Die deutsche Kolonie gab gestern abend im Palais d'Oran dem Fürsten von Radol'n anlässlich seines Abschieds von dem hiesigen Votationsposten ein Abschiedsbankett, dem an 200 Gästen teilnahmen. Herr Radol'n, Obmann des hiesigen deutschen Schulausschusses, gab in warmen Worten den verehrten Gästen Symphonien der deutschen Kolonie für den schiedenden Votationsposten, indem er hervorhob, daß Fürst Radol'n für die Interessen der deutschen Kolonie aller Art stets die liebevollste und tatkräftigste Fürsorge gezeigt und trotz mancher Schwierigkeiten erfolgreich an der Verbesserung des deutsch-französischen Verhältnisses mitgewirkt habe. Radol'n schied mit einem Trinkpruch auf den Fürsten und die Fürstin von Radol'n und überreichte dem Votationsposten im Namen der Kolonie als Andenken eine prachtvolle Biondegruppe. Fürst Radol'n, der zunächst einen begeisterten ausgenommenen Trinkpruch auf den Kaiser und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, dankte dem Fürsten für die ihm zuteil gewordene Ehre und versicherte, daß ihm die Jahre seiner hiesigen Tätigkeit dank der herzlichen Gastfreundschaft der deutschen Kolonie und seiner vorzüglichen Beziehungen zu den französischen Regierungsmännern unvergesslich bleiben würden und letzte sein Glas auf das weitere Glück und Gedeihen der deutschen Kolonie.

Amerika.

Jubiläumfeier in Merilo.

* Merilo, 13. Sept. Heute fand der deutsche Tag der amerikanischen Jubiläumfeier statt. Im Auditorium der Nationalbibliothek überlag der deutsche Gesandte Blum mit einer Ansprache die Festrede des deutschen Kaisers, die Humboldt-Statue, in Gegenwart von Regierungsbeamten, Diplomaten und den Offizieren und Adligen des deutschen Schiffschiffes. Dann erfolgte die Einführung der Statue vor der Nationalbibliothek unter den Klängen der deutschen und amerikanischen Nationalhymnen. Präsident Blum überreichte die Statue mit einer Ansprache. Alle deutschen Gäste waren zur Feier des Tages erschienen.

Asien.

Die neuen Gebel Japans in China.

* Wukien, 13. Sept. Der Generalgouverneur Shi-Lian hat die Gebel Japans anweisen, bei

in der Mandchurie und besonders in den an Korea grenzenden Gegenden lebenden Koreanern sorgfältig zu beobachten, über deren Gebahren Bericht zu erstatten und diplomatische Konflikte mit den japanischen Konsulatsbehörden zu vermeiden.

Spanien.

Die Königin-Mutter verläßt das kulturelle Spanien.

Telegramme aus Spanien melden, daß die Königin-Mutter, Marie Christine, Spanien verläßt, weil sie die antikerische Politik Canalejas mißbilligt und nicht imstande war, ihren Sohn in gegenseitigem Sinne zu beeinflussen. Sie werde diesen Winter in dem Palais ihrer Cousine der Herzogin von Alba, in Besten Aufenthalt nehmen und gelegentlich auch auf dem Schloß Freudenhof in Schlesien wohnen, das ihrem Bruder, dem Erzherzog Eugen, gehört.

Zur Fleischsteuerung.

Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Fleischerverbandes sind am Dienstag Mittag vom Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schöller empfangen worden. Die Deputation, die aus dem Vorsitzenden des Verbandes, Max-Franz-Jung, a. M., Vizepräsidenten und Schmitt-Hannover und dem Geschäftsführer des Verbandes J. J. J. bestand, überreichte dem Minister eine Denkschrift, in der die durch die Fleischsteuerung entstandene Lage eingehend dargestellt und Vorschläge zur Abhilfe gemacht wurden. In Vertretung des beurlaubten Ministerialdirektors Schröder warnte der Geheim-Obereinsichtsrat Hesse der Deputation bei. Die Deputation dankte der allgemeinen Fleischer-Deputation auf 2 1/2 Stunden. Der Minister erklärte die beabsichtigte Höhe der Fleischpreise an und sagte wohlwollende Erwägung der gemachten Vorschläge zu. In einigen Tagen werde er dem Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes schriftliche Bescheid zukommen lassen; eine weitere Öffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs, meinte der Minister, wurde zurzeit wohl nicht in Frage kommen, weil noch seiner Ansicht nach dem Viehstand nicht abgeholfen würde. Die Abordnung wird in der nächsten Angelegenheit vom Bundesrat empfangen werden.

* Düsseldorf, 13. Sept. Die hiesige Fleischsteuerung hat in Angelegenheit der Fleischsteuerung eine direkte Eingabe an den Deutschen Kaiser gerichtet zur Verringerung der Steuer. In der Eingabe werden die zeitweise Öffnung der Grenze unter wesentlicher Herabsetzung des Einfuhrzolls, die Verringerung der Tabaksteuerung

für das eingeführte Schlachtvieh, sogar zollfrei Einfuhr von Futter und Getreide und Fortfall der Ausfuhrprämie für das Vieh verlangt.

* Berlin, 13. Sept. Auf der Weyern haben nunmehr auch die Hansestädte und beide Reich den Antrag auf Öffnung der Grenzen bei der Reichsregierung eingebracht.

* Stuttgart, 13. Sept. Bei dem landwirtschaftlichen Tiermarkt in Mergerheim kam der Minister des Innern in einer Rede auf die Fleischsteuerung zu sprechen und führte aus, daß die auch immerhin nur nach reichsgerichtlicher Änderung des Zolltarifs mögliche Öffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehes den gewünschten Erfolg nicht erzielen könne, da der Viehmangel und die Fleischsteuerung in anderen Ländern, die für unsere Versorgung, namentlich für unsere Städte hauptsächlich in Betracht kommen können, ebenso herrscht wie in Deutschland; so daß Österreich sogar den Erlaß eines Ausfuhrverbots erzwungen hat. Auch die Wirkung der Senkung der Futterzölle wird sehr überschätzt. Es ist daran zu erinnern, daß in der Hauptsache nur für Mais und zwar 3 Mark pro Doppelzentner statt früher 1,20 Mark und dann für Futterbohnen 1,50 (1,30) Mark erhoben wird, während die übrigen Futtermittel zollfrei eingehen. Ein nennenswertes Ergebnis ist daher auch von dieser Maßnahme nicht zu erwarten. Auch der Einfuhr von getrockneten amerikanischen Rindfleisch, das nach seiner Herkunft schwer zu kontrollieren und nicht selten minderwertig ist, stehen doch recht erhebliche sanitäre Bedenken entgegen. Außerdem scheint hiermit die größte Gefahr verknüpft zu sein, daß durch die Einfuhr dieses Fleisches, das meines Erachtens beste und sicherste, wenn auch freilich nur allmählich wirkende Mittel zur Herabsetzung der Fleischpreise, nämlich die Vermehrung eines eigenen Viehbestandes, durchkreuzt und vereitelt würde. Es sei eine dringende in eigenem Interesse der deutschen Landwirtschaft gelegene Aufgabe, sich der Aufgabe des Viehs, selbst wenn dieses wegen der notwendigen Vergrößerung der Futterflächen nur mit einer gewissen Einschränkung des Getreidebaues erreichbar sein sollte, im weiteren Maße hinzugeben, um den wachsenden heimischen Bedarf an Vieh und Fleisch zu schwingbaren Preisen vollständig zu decken.

Die Cholera.

* Mar'enburg (Westpreußen), 13. Sept. Vom bakteriologischen Institut ist heute die telegraphische Nachricht hier eingegangen, daß es sich bei dem unter Choleraverdächtige Erscheinungen

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth. (Nachdruck verboten.)

Diese besuchte jetzt ihre geliebte Tante wieder öfter, da die Genesung ihres rasche Fortschritte machte. Da war natürlich ein Zusammenreffen mit dem Brautpaar unvermeidlich, obwohl dies für sie eine große Zeit bedeutete. Charlotte, die Tante, eine schlanke, große Erscheinung mit großen blauen Augen nahm von dem kleinen blauen Mädchen kaum Notiz; sie sah in ihrer hochmütigen Weise über das kleine Mädchen her. „Siehst du, diese konnte sich in ihrer schlichten Einfachheit nicht im Gegensatz mit der eleganten, stets her umflossenen Mode gekleideten Dame messen.“ Charlotte Walter besaß eine glänzende Unterhaltungsgabe, sie konnte beständig überredend wirken, wenn sie wollte, und jedesmal, wenn sie anwesend war, umschwebte sie die „das Tantechen“ in anständiger Weise, gab ihr alle möglichen Ratschläge, aber diese blieben kühl und referenziert, der glänzende Ton verfiel nicht bei ihr, denn sie wußte, daß er dem schönen Mädchen nicht vom Herzen kam.

Diese litt tausend Qualen, wenn sie sah, wie Otto seine reizende Braut nicht aus den Augen ließ, wie es ihr beglückte, wenn sie ihn mit heißen Blicken ansah, wie er heimlich nach ihrer Hand griff, und sie versuchte an die Lippen zu legen. Diese wollte es nicht bemerken und doch suchten ihre Augen immer wieder das ansehende so glückliche Paar, das in süßem Liebesgeflüster eng aneinander gekuschelt lag und alles andere völlig vergessen zu haben schien.

Und doch erzählte Tante Nina unter vielen Dingen, daß Charlotte Walter es entschieden abgelehnt habe, nach der Verheiratung mit ihr zusammen in dem zwar netten, aber doch bescheidenen Haus zu bleiben. Sie wollte eine elegante, moderne Wohnung und Otto, der süßliche, wie auch der Tante geschah, hat und flehte, aber die schöne Braut fügte sich nicht. Es

kam bestimmt einmal in dieses Gegenwart zu einer heftigen Szene zwischen den Verlobten. Tante Nina war gerade in der Küche beschäftigt, und Otto benutzte die Gelegenheit, noch mal mit Charlotte zu sprechen.

„Du hast die Tante sehr gekränkt, als du es so entschieden ablehnst, hier im Hause zu wohnen.“ sagte er, die schlanken, wohlgepflegten Hände seiner Braut streichelnd. „Nebenbei die Tante, Schatz, die Tante meint es doch so gut.“ „Es ist mir schon genug für uns alle und die Tante würden mir ebenfalls passen; das würde für uns ein großer Vorteil, denn weißt du, wir müssen uns einkaufen, bis mein Gehalt größer wird, — wir müssen schon sparen sein!“

Die junge Braut stampfte ungeduldig mit dem Fuß den Boden.

„Ich denke, die Tante ist erleichtert, Otto.“ rief sie lachend, „ich habe dir gesagt, daß ich nicht will, und damit basta! Deine Tante mag es ja gut meinen, aber in solch kleinen, unmodernem Hause kann ich nicht leben. Ich würde mich keine Stunde hier wohl fühlen. Ich möchte mir eine hohe, elegante Räume, hier ist es mir zu eng, zu spießbürgerlich. Und die Tante braucht auch nicht Gelegenheit haben, in alles, was wir tun und treiben, ihre Nase hineinzustecken.“

Diese war empört bis ins Innerste. Am liebsten hätte sie der schönen Braut gütlich ihre Meinung gesagt. Sie sah die Zähne zusammen, um ihrer Empörung Herr zu werden.

Auch auf Otos Seiten lag eine finstere Wolke, als er entgegnete: „Es tut mir leid, Charlotte, wenn ich dir nicht recht geben kann, aber eine Wohnung, wie sie dir vorschwebt, können wir vorläufig noch nicht bezahlen. Es hängt von dem guten Willen der Tante ab, ob sie uns einen Zuschuß gewähren will oder nicht. Wenn sie es tut, steht unserer baldigen Verlobung nichts im Wege, andernfalls müssen wir noch jahrelang warten.“

„Also gut, dann warten wir eben noch!“

„Charlotte!“ rief er bittend, „wenn du mich

liebst, wie ich dich, so muß es doch dein höchster Wunsch sein, bald ein eigenes Heim gründen zu können. Sei doch vernünftig!“

„Ich will es mir selbst mit dem Heiraten,“ befürwortete sie eigenförmig. „Heiraten will ich noch zehn Jahre warten, als hier in dem elterlichen Hause wohnen. Vomöglichst verlangt du auch noch, daß ich mit dem altmodischen Hausrat deiner Tante zufrieden sein soll, ich möchte mich ja vor allem meinen Bekannten schämen.“ Sie während wieder und spötteln, nein, Otto, das kann ich wirklich nicht ertragen.“

„Aber die Tante wird sich von den ihr angewohnten Räumen nicht trennen wollen,“ warf Otto ein.

„Aber das soll sie doch auch nicht, wer verlangt es denn von ihr?“

„Nun, wenn du nicht bei ihr wohnen magst, so muß sie doch zu uns ziehen; das ist, denke ich, selbstverständlich.“

„Aber du täuschst dich, dich ganz gewaltig, mein lieber Otto, wenn du meinst, ich werde es ausgeben, daß die alte Dame zu uns zieht. Das schick mir gerade. Sie soll nur hübsch für sich bleiben.“

In Otos Gesicht stieg eine dunkle Wolke. Offenbar schätzte er sich der Herabsetzung seiner Braut. Aber er beherrschte sich. Er warf einen schmerzlichen Blick auf diese, in deren Augen es jählich leuchtete. Sie sah aus, als wollte sie sich in der nächsten Sekunde auf die schöne Erscheinung stürzen.

Otto hatte sich rasch wieder gefaßt.

„Du denkst also, daß ich die Unabkorktheit so weit treiben werde, mich um die alte Dame, die mir so viel Liebe und Güte erzeigt hat, gar nicht weiter zu kümmern! Da triffst du dich, Charlotte. Die Tante wird mich auszusammensuchen, und wir wollen ihr einen schönen Lebensabend bereiten, sie hegen und pflegen; das hat sie wahrhaftig um mich verdient!“

„Ich sage dir, das wird nicht geschehen!“

„Charlotte!“

Es war ein Ruf tiefsten Erschreckens, den Otto anstieß. Vor seinen Augen tat sich plötzlich ein Abgrund auf, so tief und finster, daß ihm schwindelte.

Otto sah am Tisch und schüttelte den Kopf in die Hand. Wie war es möglich, daß in einer so schönen Stille so häßliche Eigenschaften wohnen, daß sich hinter dem süßen Lächeln kalter Egoismus und grausame Herabsetzung verbarg? Er schloß einen langen traurigen Blick auf das stolze Gesicht seiner Braut. Sie mochte fühlen, daß sie zu weit gegangen war. Schmeichelnd legte sie den Arm um den Hals ihres Verlobten und bat mit ihrer süßesten Stimme: „Das wird sich alles finden, Schatz, ich will heute noch nicht darüber streiten. Ich sehe eben weiter, als du. Solche alte Damen mit ihren Säunen und Schräulen können sehr unangenehm werden. Die Tante kann sich doch eine Pflegerin nehmen, wenn sie jemand braucht. Vorläufig ist sie ja ganz gesund und rüstig.“

Otto schüttelte finster den Kopf. Der Eindruck, den er forden gewonnen, ließ sich nicht so rasch wieder verwischen.

„Tante hatte stets eine Antipathie gegen fremde Personen, sie will niemand um sich dulden!“

Länger konnte diese nicht an sich halten. Sie trat neben Otto und sagte, indem sie der jungen Braut einen verächtlichen Blick zuwarf: „Darüber sorge dich nicht, Otto; ich werde Tante Nina nicht verlassen, das gelobe ich dir. Ich will bei ihr bleiben und sie pflegen. Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht.“

Otto reichte ihr die Hand hin.

„Ich danke dir, Liebe, das beruhigt mich!“

Charlotte brach in ein lautes, spöttisches Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

verstorbenen Hiesiger Arbeiter wurde um einen Fall von asiatischer Cholera handelt. Bis jetzt sind von den unter Choleraverdacht Eingelieferten 2 erwachsene männliche Personen und 4 Kinder ihrer Krankheit erlegen; vier Personen befinden sich im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus; etwa 100 Personen wurden unter Quarantäne gestellt. — Die 24jährige Tochter des Arbeiters Dominik ist heute mittag unter Choleraanfällen Erscheinungen verstorben.

* Wien, 13. Sept. Heute ist hier ein neuer Cholerafall festgestellt worden.
* Pest, 13. Sept. Heute sind aus Pestburg 2 Choleraverdächtige Fälle, aus Gran und der Umgegend von Stuhlweisburg je 1 Fall gemeldet worden.

* Wien, 13. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Pest 8 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera festgestellt worden.

3. Verbandstag des Zentralverbandes Christl. Textilarbeiter Deutschlands.

* Aachen, 12. Sept.

Im Anschluß an den Stegerwald'schen Vortrag bespricht der Reichstagsabgeordnete Schiffer den gedruckten vorliegenden Jahresbericht. In diesem Vortrag erläutert er die Verhältnisse der Textilindustrie, insbesondere die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Rohstoffe, die sich in den letzten Jahren eingestellt haben. Er bespricht insbesondere die schädliche Entwicklung des Baumwollhandels in Baumwolle, der noch in diesen Wochen so bedeutende Werten in New-York getrieben hat.

Im Anschluß an diese Ausführungen kam er auf die Bedeutung der deutschen Kolonien für die Rohstoffversorgung der deutschen Textilindustrie. Schon vor 6 Jahren etwa sei der Zentralverband christlicher Textilarbeiter dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee in Berlin als korporations Mithglied beigetreten. Die Förderung der Wollschafzucht in Deutsch-Südwestafrika sowie des Baumwollbaues in Togo Kamerun und Deutsch-Ostafrika sei von allerhöchster Bedeutung. Der Redner legt der Versammlung eine Resolution vor, in der die geschäftlichen Körperlichkeiten des Reiches aufgefordert werden, energisch an der Förderung des Baumwollbaues und der Wollschafzucht in den Kolonien zu arbeiten, event. unter Ausnutzung größerer Mittel. Bei der weiteren Besprechung des geschäftlichen Berichtes teilt Herr Schiffer mit, daß heute bei der Finanzreform einen erheblichen Einfluß auf den Mittelstand der christlichen Gewerkschaften gehabt habe, was daraus zu erkennen ist, daß die sozialdemokratischen Mitglieder während der letzten Arbeiterkongresse genau in den Werten zu verzeichnen seien, in denen auch die christliche Organisation ihre Verluste erlitten habe. Ueber einzelne Maßnahmen teilt Schiffer mit, daß eine Agitationskraft für die Weiterbildung der Arbeiterinnen angestellt werden soll, daß ferner die Jugendfrage gründlicher als bisher verfolgt werden soll. Er legt der Versammlung Muster von Flugblättern vor, durch die die Agitation im kommenden Winter gefördert werden soll. Man verspricht sich insbesondere von einer ausgiebigen Hausagitation sehr viel.

Die Beratung über diese Punkte der Erweiterung werden am Dienstagmorgen zu Ende geführt werden.

* Aachen, 13. Sept.

Die Verhandlungen über den Geschäftsbericht, verbunden mit der Erörterung über das Stegerwald'sche Referat zur gewerkschaftspolitischen Lage und über die gewerkschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit, verbunden mit der Erlebung der dazu gestellten Entwürfe nahm noch fast den ganzen Dienstag in Anspruch.

Während der Beratungen erschien auch Oberbürgermeister Weltman von Aachen, um dem Verbande und seinen Bestrebungen sein allerwärmstes Interesse auszusprechen: „Es liegt mir sehr daran, der Generalversammlung von Herzen auszubilden, wie gerne ich die Unternehmungen fördern möchte, nicht bloß, weil die Textilindustrie für Aachen von großer Bedeutung ist, sondern weil es mir immer am Herzen gelegen hat, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufrecht zu erhalten. Ohne die Vertretung seiner Interessen kommt man heute nicht mehr aus, und wo die Gegensätze auseinanderklaffen, da bleibt ein stilles Wort und ein gewisser Lufte nicht aus. Aber wir alle, die wir da mitwirken sollen, sowohl die christlichen Interessenten, als diejenigen, die irgendwie in der Lage sind zu vermitteln, die müssen dahin streben, daß ein Ausgleich stattfindet. Was mir immer an Ihrem Programm am meisten gefallen hat, das ist, daß dieser Ausgleich an der Spitze Ihres Programms steht und Sie bemüht sind, ihn auszuführen.“

Die Verhandlungen über die Anregungen des Geschäftsberichtes und des Stegerwald'schen Vortrages betrafen insbesondere die Agitation und waren sehr mannigfaltig.

Fast alle Redner streiften die Jugendfrage. Nachdem die Sozialdemokratie sich mit großer Entschiedenheit an die Gewinnung der Jugend herangemacht hat, wobei Partei und freie Gewerkschaften zusammenarbeiten, seit der Zeit hat man auch im christlichen Lager mehr und mehr eingesehen, daß in dieser Richtung etwas geschehen muß. Ein großer Teil dieser Entwürfe betraf die Förderung der Agitation unter den jugendlichen Arbeitern; man wünschte daher besonders Flugblätter, jedoch eine Vertiefung der Agitation, und zuletzt kam auch das stille Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und manchen Jugendvereinsleitern lebhaft zur Sprache. Stegerwald hatte bei der Erörterung dieses Punktes bereits angedeutet, daß für die Jugendagitation etwas geschehen solle. Schiffer ergänzte diese Mitteilungen

noch dahin, daß der Zentralverband unter Leitung des Gewerkschaftsbeamten Wauer von der Kölner Zentralstelle eine Konferenz zu arrangieren gedenke, in der die an der Jugendbewegung beteiligten Faktoren der gesamten christlichen Gewerkschaften gemeinsam diese Materie verhandeln sollten, um dadurch kläreren Fluß in die Sache zu bringen. Der Textilarbeiterverband selber hat in dieser Sache bereits ein Flugblatt zur Drucklegung bringen lassen, durch das man auf die Jugend und auf die Eltern eingewirkt gedenkt. Im Sinne dieser Arbeit wurden denn auch Beschlüsse gefaßt.

Bei der Besprechung der Agitation im allgemeinen kamen dieselben Momente, die bei der Jugendbesuche eine Rolle gespielt hatten, wieder zum Vorschein. Aus den verschiedensten Bundesstellen wurde, zum Teil auf die Gewerkschaften beschränkt, die Tätigkeit der Berliner Fachabteilungsbewegung, sowie über Gleichgültigkeit oder direkt ablehnende Haltung der zur Leitung des Volkes in erster Linie berufenen Faktoren Klage geführt, so vor allem mancher Leiter konfessioneller Arbeitervereine. Es herrschte aber weiterhin, und zwar sowohl auf katholischer, als auch evangelischer Seite die Auffassung, daß in dieser Frage mit äußerster Eile vorzugehen sei.

Eine lebhafte Debatte gab es schließlich noch bei den Anträgen über Errichtung einer Beratungskommission, die neben dem Zentralvorstande bestehen soll. Um diese Kontrollinstanz ist schon in Augsburg, wie auch bei den anderen christlichen Verbänden, erbittert gestritten worden, obwohl die Erfahrung bei der Sozialdemokratie lehrt, daß diese Kommissionen keinerlei Bedeutung erlangen. Man einigte sich dieses Mal ohne Erregung dahin, daß eine im wesentlichen aus tätigen Arbeitern bestehende Kommission neben dem Zentralvorstande bestehen soll.

Provinzielle Nachrichten.

E.G. Werth, 14. Sept. Ein großer Freudenstag war heute für die hiesige lat. Gemeinde, denn es fand die Einführung des neuen Pfarrers, des bisherigen Kaplans von Metteln, Herrn W. Neßloff statt. Um 1/10 Uhr wurde der neue Pfarrer von der Pastorat in feierlicher Prozession, an welcher sich die Schulkinder, der Gesangsverein „Cecilia“, die Mitglieder des Kirchenvorstandes und etwa 20 Geistliche, beteiligten, zur Kirche geführt. Pastorat und Kirche prangten im Festschmuck. Die Einführung nahm in Vertretung des Herrn Dekanats der 1. Distrikt Herr Prälat Richter aus Völkert. Das stierliche Hochamt geleitete der neue Herr Pfarrer. Der Gesangchor trug zur Verschönerung der kirchl. Feier bei. Nach dem Hochamte fand in der Pastorat eine Gratulationscour statt. Um 1/1 Uhr begann in der Wirtschaft der Vm. Fest ein Festessen, an welchem über 50 Personen teilnahmen. Herr Prälat Richter aus Völkert brachte das Hoch auf Papst, Kaiser und Bischof aus, während Herr Pfarrer Fortkamp-Winkel das erkrankte schillernde Herrn Pfarrers Stropphoff gedachte. Herr Amtmann Lind-Winkel geleitete das gute Einnehmen der beiden Konfessionen, Herr Kirchenrat von Völkert und Herr Pastorat entbot dem neuen Herrn Pfarrer im Namen des Kirchenvorstandes ein herzlich willkommen. Herr Superintendent von Völkert sollte dem guten Einnehmen der beiden Konfessionen warme Anerkennung, gebührt des verstorbenen Pfarrers Hoffmann, beglückwünschte die lat. Gemeinde zu dem neuen Pfarrer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser wie jener gegenseitlich für die Gemeinde wirken möge. Der Herr Pfarrer von Metteln widmete seinem früheren Kaplan Worte des Dankes und der Anerkennung und wünschte ihm, daß er lange und segensreich in Metteln wirken möge. Der neue Herr Pfarrer Neßloff dankte herzlich für den ihm bereiteten Empfang und für die zahlreichen Glückwünsche und versprach, seine ganze Kraft der Gemeinde Metteln zu widmen und das gute Einnehmen nach Kräften zu fördern. Das vorzüglich bereitete Mahl mündete allen aufs beste und fand allgemeine Anerkennung. Möge dem neuen Herrn Pfarrer eine lange segensreiche Wirksamkeit in Metteln beschieden sein!

* Aus dem Münsterlande, 13. Sept. Eine abenteuerliche Bootsfahrt unternimmt zur Zeit ein junger Schwabe, der mit einem kleinen Boote von Göttingen kommt und nach Passierung von Riel, Bremerhaven über den Hunte-Embs-Ranal die Embs, den Dortmund-Embs-Ranal und auf weiteren Flußläufen nach Paris, von dort aus nach dem Mittelmeer hinaus Meere und weiter nach dem Orient fahren will.

* Münster, 13. Sept. Der Herr Dr. K. Kimpf war gestern spät abends in der Wirtshauskneipe in Ostfriesland eingetroffen, um dort zu übernachten. Gegen morgen wurden die Wirtshauskneipe des Hauses durch lautes Stöhnen vor ihrem Fenster geweckt. Sie fanden S. bewußtlos auf dem Hofe liegen. Er hatte in der Nacht das Schlafzimmer verlassen wollen und war schlaftrunken anstatt durch die Türe zum Fenster hinausgetreten. Schwerverletzt brachte man ihn in das Haus, wo er nach kurzer Zeit verschied.

* Eine bei Reddinghausen, 13. Sept. Eine rohe Tat vollführte vor einigen Tagen der 17-jährige Schlepper Rudolf Daggewalla von hier, der mit seinem Arbeitskollegen, dem Schlepper Gustav Donner auf Riese Graf Wismar 2 in Streit geraten war, in dessen Verlauf er diesem mit einer Eisenstange mehrere wichtige Schläge auf den Kopf versetzte. D. brach lautlos zusammen, wurde bewußtlos durch seinen Wohnraum und kurz danach in das katholische Krankenhaus eingeliefert, wo er infolge der schweren Verletzungen gestorben ist. Der jugendliche Täter wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Buer zugeführt.

* Herne, 13. Sept. Vor kurzer Zeit zog sich der Bergmann Roralski im Grubenbetriebe der Zeche Schamrock bei der Benutzung des Sprengkorpuses eine kleine Wunde an der Oberlippe zu, die ihn bald nachher zwang, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jetzt ist R. gestorben. Man führt seinen Tod auf Blutvergiftung, hervorgerufen durch die Verletzung an der Oberlippe, zurück.

* Hagen, 13. Sept. Der vor einigen Monaten in Betrieb genommene Goldbergstunnel, einer der längsten hiesigen Gänge, hat die Form eines lateinlichen S. Die Biegungen hindern nun einen raschen Abzug von Rauch und Dampf, worunter das Fahrpersonal, namentlich auf der Maschine, erhebliche zu leiden hat. Um diesem Uebelstande zu begegnen, sollen Maschinen mit Selbstreinigung versehen werden, auf welchem Wege zurzeit einige Maschinen auf der Westseite in Opladen umgebaut werden. Bewähren sich die Versuche, dann sollen alle Züge durch den Tunnel mit solchen neuen Maschinen besetzt werden.

* Hagen, 13. Sept. Ein Kampf mit einem Einbrecher hatte am Sonntagabend ein Schlosser-gehilfe in der Frankfurterstraße zu bestehen. Der Gehilfe wollte sich zu Bett begeben, wurde aber auf seinem Zimmer plötzlich von einem hinter dem Mantelstod hervorspringenden Einbrecher angegriffen, zu Boden geschlagen und mit einem Messer bedroht. Auf das Geschrei des Liebesknechten ließ der Unhold von seinem Opfer ab und flüchtete durch ein Fenster. Seiner ist der Mensch unerkannt entkommen. Zur Ermittlung des Diebes wurde der Schutzmann noch mit dem Polizeihund „Roldan“ zum Tatorte beordert. Da die Spur des Flüchtigen durch den Regen zu sehr vermischt war, verlief die aufgenommene Verfolgung resultatlos.

* Altenhundem, 13. Sept. Ein Mäher von 204 Jahren soll, wenn man den bei der hiesigen Dudenzeitschrift J. Wiethoff angefertigten Totengeldern glauben darf, der am 7. Sept. d. J. hier verstorbenen Herr Albert Corbes erreicht haben. Sein Geburtsdatum wird nämlich als am 4. Juni 1646 angegeben. Zwar ist, wie es auf den Betteln richtig heißt, das Alter eine Exzentronie, jedoch stützen wir, daß beim Einschlagen 200 Jahre zuvor belastet sind.

* Gelsenkirchen, 13. Sept. Durch den Bruch eines Dampftrahes wurde gestern abend auf Schacht I der Zeche Konstantin durch ausströmende heiße Dämpfe der Maschinist Schumacher getötet und der Hilfsarbeiter Hoffmann lebensgefährlich verletzt. Ein dritter Arbeiter erlitt sehr schwere Brandwunden. Der Zustand Hoffmanns ist hoffnungslos.

* Menden, 13. Sept. Im Moor bei Hille (Rr. Menden) ist der Maurer Schiller von dort als Leiche aufgefunden worden. Er hatte Tags zuvor auswärts gearbeitet, hatte abends den Weg durchs Moor gewählt. Dabei ist er in einen Graben gestürzt, hat sich noch wieder herausarbeiten können, ist dann aber in seiner Angst vom Schläge getroffen worden und gestorben.

* Soest, 13. Sept. Die „Ehre“, sein 26. Kind zu erleben zu können, ist einem hiesigen Schiefesbader zuteil geworden. Der glückliche Vater ist zum zweiten Male verheiratet.

* Reck, 13. Sept. In diesen Tagen fanden hier selbst im Gefellenhause zum ersten Male für Röhre und umgebenen Refektorien statt, die gut besucht wurden. Vorträge hielten ein Ranzinger aus Rindern sowie der Besitzer der hiesigen Wasserheilkunde, Dr. med. Bergmann. An den geistlichen Lebungen nahmen 63 junge Männer teil. Eine besondere Freude wurde ihnen durch eine Ansprache des Herrn Bischofs Hermann (Münster) bereitet, der heute nachmittag zu einem dreistündigen Besuche beim Herrn Dekanats in Reck weilte und bei dieser Gelegenheit auch die Refektorien besuchte.

* Düsseldorf-Gerresheim, 13. Sept. Durch einen tödlichen Unfall erlitt der Vertreter eines hiesigen Arztes in eine gefährliche Lage. Ein Arbeiter verlangte sehr euer und unter ganz konfuser Begründung einen Konfessionär, der ihm nicht sofort bewilligt wurde. Darauf wütete der Jere den Arzt, der nur durch das Eingreifen mehrerer Polizeibeamten aus der gefährlichen Lage befreit werden konnte. Die Beamten mußten von ihrer Woff Gebrauch machen und brachten ihn nach Anlegung eines Verbandes in die Jreneanstalt.

* Reck, 13. Sept. Spiele nicht mit Schießgewehr. In einem Hause auf dem Nordwall hat am Sonntagmorgen eine Braut ihrem Bräutigam, der hier zu Besuch war, beim Spazieren mit einer Kinderstuhlwaffe ein Auge ausgeschossen, auch hatte der Bräutigam im Gesicht erhebliche Verletzungen davongetragen.

* Köln, 13. Sept. Auf der Wühler Landstraße kam es zwischen mehreren Röhlerstern zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem die Beteiligten mit Messern und Dolchen aufeinander losgingen. Einer wurde schwer verletzt, mehrere andere erlitten leichtere Verletzungen.

* Trier, 13. Sept. Der italienische Arbeiter Francini erlitt mit seiner Frau in Trier, weil sie das Mittagessen nicht rechtzeitig fertiggestellt hatte. Als er seiner Frau einen Backstein verzeigte, schlug diese ihm mit einer Flasche darauf den Kopf, daß eine große Wunde entstand. Nach einiger Zeit erklärte der Verletzte, er sei durch den Blutverlust geschwächt und möchte zu Bett zu gehen. Als die Frau ihm das Bett zurückmachte, schlich sich Francini heran und verzeigte ihr vier Messerschläge, die den sofortigen Tod der Frau herbeiführten. Das 9-jährige Töchterchen des Ehepaares war Zeuge der entsetzlichen Tat. Der Mörder wurde in Haft genommen.

Aus Nah und Fern.

* Bremen, 13. Sept. Auf einen unglaublichen Barenzitatensatz macht die „Weserzeitung“ aufmerksam. Nach diesem Blatte sind von der

Witwe des bei dem Eisenbahnunglück am 23. Dezember vorigen Jahres bei Schiefel tödlich verunglückten Privatdozenten der Bonner Universität, Dr. Adolph, vom Landrat des Kreises Rietberg auf polizeilichen Wege 8 Mark für die Reinigung und Säuberung der Regelbahn in Schiefel von den Blutspuren, die beim Aufbrechen der Leiche entstanden waren, unter Androhung der Zwangsversteigerung erhoben worden. Das genannte Blatt verleiht sich für die Authentizität dieses Vorfalles.

* Landsberg a. W., 13. Sept. Hier hatte die Tanzwelt einen solchen Grad erreicht, daß der Magistrat mit einer Einschränkung einverstanden war. Darob große Entrüstung. Der Oberbürgermeister wurde beauftragt, und als das vergeblich war, ließ man zum Regierungspräsidenten, der aber auch für Trepfische nicht allzuviel übrig zu haben scheint, denn er lehnte ab. Nun hat die Stadtorbnetenversammlung dem Magistrat der Bürger nachgegeben, wie der Nationalrat gemeldet wird, beschlossen, eine Eingabe an den Minister des Innern zu richten, damit dieser das Tanzen in größerem Umfange erlaube. — Die guten Bürger von Landsberg sind jedenfalls zu beneiden, daß sie keine drückenden Sorgen haben als das Tanzen.

* Dessau, 13. Sept. In den Abendstunden ist über einem großen Teil Magdaburg ein sehr heftiges Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Der Hagel schlug wiederholt ein. Die Erde ist infolge des anhaltenden Regens über die Ufer getreten; weite Strecken sind überschwemmt; das Wasser steigt fortgesetzt.

* Wiesbaden, 13. Sept. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Gräfin v. Rappenburg, die gegenwärtig im 102. Lebensjahre steht, wurde dieser Tage von einem leichten Schlaganfall befallen, von wo sie sich aber wieder schnell erholte. Ihr Neffe, der Generalleutnant v. Gaeßler, war auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Tante herbei geeilt, ist aber wieder abgereist. Die Gräfin v. Rappenburg ist wohl die einzige lebende Person, die Goethe persönlich gekannt und gesprochen hat.

* Plymouth, 13. Sept. Eine gefährliche Seefahrt hat jedoch ein Kapitän Williams unternommen, der nämlich gestern in einer kleinen nur 36 Tonnen großen Yacht von Plymouth eine Reise nach Buenos Aires angetreten hat, das ist also eine Fahrt von über 6000 Meilen. Williams ist von 3 Matrosen begleitet und alle vier finden, daß es sich gar nicht um ein gefährliches Unternehmen handelt, sondern meinten, eine solche Reise sei heutzutage ganz sicher. Früher würde es nach Kapitän Williams Meinung, vielleicht schwierig gewesen sein, genügen Proviant für eine so lange Zeit mitzunehmen, aber davon könne heute keine Rede sein. Die einzige Schwierigkeit sei vielleicht das Schmelzen. 110 Gallonen Wasser befinden sich an Bord, und je nachdem, wie lange man damit reist, wird in einem Hafen angelegt werden. Uebrigens soll das Regenwasser an Bord aufgefangeu werden, um eventuell den Wasservorrat noch zu vergrößern.

* Paris, 14. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd's Kreuzingia, welche Kapitän Dugeman, ist heute um 1 Uhr 30 Min. in New York angekommen. Er vollendete die schnellste Reise von einem deutschen Dampfer gemacht, Reise von Hamburg nach New York an Zeit und Geschwindigkeit. Die Reise dauerte 23 Tage 10 Stunden 23 Minuten, die Geschwindigkeit 23,39 Meilen in der Stunde, die höchste Tagesleistung 610 Meilen.

* London, 13. Sept. Das Unterseeboot Moutie stieß heute mit einem Schleppdampfer zusammen und bohrte sich etwa einen Meter in den Rumpf des Dampfers ein. Es entstand eine Panik, doch ist niemand verletzt worden. Das Unterseeboot soll keinen Schaden erlitten haben. — London, 13. Sept. An der Riste von Exorborough ist ein großer Walfisch gefangen. Das Tier, das 70 Fuß lang ist und etwa 50 Tonnen wiegen soll, muß schon mehrere Tage tot gewesen sein. Es soll in Stücke zerhackt und bezogen werden. Es hätte einen sehr großen Walfisch für die Touristen und die Eluwogerschaft in weitem Umkreise.

Städtische Nachrichten.

* Völkert, 15. Sept.

Unsere werten Postabonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mt. die Postbeförderer ermächtigt sind, Zeitungsbeförderungen für das nächste Vierteljahr anzunehmen. Wir bitten daher, die Bestellung auf das „Völkert'sche Blatt“ in dieser Zeit erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung entsteht.

(1) Vereinskongress. Mit dem heutigen Tage hat der Unterrecht an den hiesigen Schulen wieder begonnen. — Die Schulferien gehen ebenfalls heute zu Ende, sobald morgen am Bericht die Beschäfte wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

(2) Wählerliste einsehen! Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters liegt behufs Vornahme der Wahlen der Stadtorbneten die Liste der stimmberechtigten Bürger, sowie die Verteilungsscheine zu heute bis einschließlich 30. d. Mt. im Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsbüros (Wahlhausplatz) zur Einsicht offen. Niemand veräume es, die Liste einzusehen, und sich zu überzeugen, ob sein Name darin enthalten ist, denn es kann nur derjenige sein Wahlrecht ausüben, der in der Wählerliste aufgeführt ist. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll auf dem Bürgermeisters Zimmer Nr. 5 angebracht werden. — In diesem Jahre finden die Wahlen der Stadtorbneten nicht statt.

[1] Sänge veranstaltete d. zwar nach dem Bonid. Trost teilung eine die Unterhaltung kommission in den üblichen Tauschen, Po. Erwachsenen a. überhaupt eine beforsers die der Frau Wit. flug hat nach weiß erbracht, seine Gäste zu

[1] Geflüg. Gerdanet anab. schlechten Witter. verschiedene M. tellte der W. D. i. m. e. r. s. das Wort. S. die Geflügelzucht wicklung und die innere Ein. flüßigstalles.

interess. Nachtr. reichen Vorträge bekannt gegeben. Vorträge in A. beschloß, daß Junggeflügel in Duisburg beten. Bar dem Duis. überfandt wech. geliebte Wesen. Da ab. v. d. s. nur Hühnerzucht sei bemerkt, daß als Mitalieder

?(1) Straß. gung, „Staub. tag, den 18. v. m. R. e. i. f. über die Stre. Bogholt (2. 70. künftige Fahr. Ferner ist mit fahrt für die Stad. An diesem R. fahrt bis zu f. für dieses R. gefest, die den sein werden. I. o. l. a. f. P. l. e. t. t. e. r. (Siehe diesbezug)

[1] Pau. der Generaten im Vereinslok. beschloßen, den. f. o. n. i. s. und. Durch Verm. hofft man zu

Wegen Verhe. Wädens wird später ein tüchtig

Ma. gegen hohen Vol. muß auch etwas m. d. m. d. g. n. v. o. r. a. n. d. e. n.

Ein tüchtig und ein I. sofort oder später Näheres in der

Bu. für 2 Stunden

Hohensau

Mittelf. SPINNERE

Badentende. sucht tüchtige, Ruchschaff gut lundigen

Ver. gegen hohe W. S. K. 4437 Adln a. M.

Obero. 13 Zimmer nebst Leute zu verm. Endgenu

Ach. Gemüse. Ron. Salomon Ostmauer

t. Laut Bekannt-
 nisses liegt Gehufs
 abstrorbaracter die
 z, sowie die Ab-
 uschließlich 30. b.
 s Verwaltungsges-
 anstalt offen. Nie-
 dingstehen, und sich
 basin enthalten,
 in Wahlrecht aus-
 geföhrt ist. Ein-
 der 2 ste Wannen
 oder 3 te Protokoll
 immer Nr. 5 ange-
 Jahre finden Ge-
 ordneten nicht statt.

— Die „Hinfamilionenstadt“. Die Welterkennung New York hat nach der am 1. Sept. veröffentlichten Statistik 4 500 000 überschritten. Für die Sozialpolitiker, die die Subkonmetropole als die große Hinfamilionenstadt preisen, ist diese Zahl ein kleiner Dämpfer. New Yorks Einwohner haben in den letzten Monaten langsam nicht in dem Maße zugenommen, als man prophezeit hatte. Die schlechte Industrielage macht das traurige Leben in den Großstädten hat nicht nur viele vom Zuzug nach New York abgehalten, sondern in einzelnen Berufsständen sogar eine

* Petersburg, 14. Sept. Gestern wurde hier eine ptyphöseartige Erkrankung zur Anzeige gebracht. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung ist noch unbekannt; die Ärzte bezweifeln jedoch, daß es sich um Pest handelt.

Rennfahr-Verzierung „Staubwolke“
Mittellied der B. D. S.

Reservisten

empfehle ich ein großes Lager in
Anzügen, Paletots etc.
Elegante Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.
Heinrich Eising.

Bekanntmachung.

Die vor dem 1. April 1910 ausgestellten Zeugnisse, die berechneten Kraftfahrzeuge zu führen, verlieren ihre Gültigkeit mit dem 1. April 1911. Bis dahin müssen sie ersetzt werden durch Führerscheine, die den Bestimmungen der Verordnung des Bundesrats vom 3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen entsprechen.

Zu den Bedingungen der Erteilung eines neuen Führerscheins gehört, wenn der Antrag erst nach dem 1. Oktober 1910 gestellt wird, daß der Antragsteller eine Prüfung ablegen muß, bei der eine Gebühr von 10 bis 20 M. zu zahlen ist (Bücher IX der Anweisung über die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen, Anlage B der genannten Verordnung vom 3. Februar 1910). Wenn die Anträge aber vor dem 1. Oktober 1910 gestellt werden, bedarf es nach § 40 der genannten Verordnung vom 3. Februar 1910 einer Prüfung nicht.

Es liegt daher im Interesse der Inhaber älterer Führerscheine, deren Erneuerung vor dem 1. Oktober 1910 zu beantragen.

Ich fordere Sie hierzu auf mit dem Bemerken, daß Ausnahmen von den vorstehend angegebenen Bestimmungen nicht zugelassen werden können.

Die nähere Auskunft über die Stellung der Anträge erteilen die Orts-polizeibehörden.

W i n t e r, den 21. Juni 1910.

Der Regierungspräsident:
J. W. Heintzmann.

Beginn der Bewahrschulen.

An der Langenbergstraße: Donnerstag, morgens 10 Uhr,
am Gefellenhaus: nachmittags 2 Uhr,
am Reuter: Freitag, morgens 10 Uhr,
am Kreuzberg: nachmittags 2 Uhr,
am Oster: Montag, morgens 10 Uhr,
am Bergster: nachmittags 2 Uhr,
am Navarditor: Dienstag, morgens 10 Uhr.

Die Kinder, welche aufgenommen werden sollen, müssen zu dem oben genannten Termine erscheinen. Das Schulgeld ist bei der Aufnahme mitzubringen.

Der Handarbeitsunterricht

in der Töchterchule beginnt am Donnerstag.

Stadttheater Bocholt (Rotenburg).

Duendelstücke zum beliebigen Gebrauch sind schon jetzt in den bekannten Vertriebsstellen zu bedeutend ermäßigten Preisen (Sperst 15 M., 1. Platz 12 M.) zu haben.

Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr,
Mit glänzend neuer Ausstattung.
Der Zigeunerbaron.
20 mitwirkende Künstler.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher die Begeisterung beendigt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen
Stellung auf Lager oder Kontor.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herbst-Neuheiten
eingetroffen in
Paletots, Mäntel, Anzüge, Wäster, Regenmäntel, Lodenanzüge und Zoppen.
Reservisten erhalten Rabatt.
Bernhard Kemming,
Nordstrasse 31.

Achtung!
Ein Waggon feiner
holländischer Käse
eingetroffen.
Preise billig.
Salomon Goedhart,
Ostmauer 24. Telefon 180.

Del- und Wasserfarben
in allen Nuancen,
Pinself, Quaste, Pinsel, Quaste, Brenzen, Beizen, Harttrocken-Del, Zinca- und Anker-Lacke, Bernstein-Fußbodenlacke.
Größtes Lager in
Farben und Ölen
am Platz.
Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3,
gegenüber der Pfarrkirche.
Fernsprecher 267.

Ein Geschäftshaus
mitten in der Stadt an verkehrsreicher Straße gelegen, zum 1. Oktober zu vermieten, auch unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken können stehen bleiben.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Honig
kauft zum höchsten Tagespreise
C. Cossmann,
Werken i. W.

Meisterschaft vom Kreise Borken.

Offen für alle Fahrer des Kreises Borken.
Sonntag, den 18. September 1910.

5 Preise.

Strecke: Bocholt-Wesel-Borken-Bocholt (ca. 70 Km).
Start: Nachm. 2 Uhr, Restaurant Joh. te Rante, Dings. Chaussee.
Ziel: Restaurant Königs, Oster.
Startgeld: Für Vereinsmitglieder 1,50 M., Nichtvereinsmitglieder 2,50 M.
Meldungen nimmt der Vereinswirt R. Pleitendorff, Osterstraße, gegen Zahlung des Startgeldes entgegen.
Meldeschluß: Samstag, den 17. ds. Mts., abends 9 Uhr.

Jugendliche Meisterschaft.

Offen für alle Fahrer bis zum 17. Lebensjahre. — 4 Preise.
Strecke: Bocholt-Borken-Bocholt (38 Km). — Start: Nachm. 2 Uhr, Restaurant Königs; daselbst Ziel. — Startgeld: Für jeden Fahrer 2,00 M. — Meldungen im Vereinslokal R. Pleitendorff gegen Zahlung des Startgeldes. — Meldeschluß: Samstag abends 8 Uhr.
Preisverteilung im oberen Saale des Vereinslokals R. Pleitendorff, Osterstraße.
Renntfahrer-Vereinigung, „Elandvölker“, Mitteil der V. D. S.

Wochen erscheinend

Albert von Ruville:

Das Zeichen des echten Ringes.

1.—12. Tausend.

Unschlagzeichnung von Prof. F. J. Schmelke.

Prof. Dr. Albert von Ruville, der bekannte Historiker an der Lutheruniversität in Halle a. S., dessen Buch „Rund um die katholische Kirche“ nach in bestem Andenken ist und das in 8 Monaten eine Auflage von 40.000 Exemplaren erlebte, hat obiges neue Buch religiösen Inhalts erscheinen lassen.

Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße.

Auf der Rückseite

von Dr. Decker's Vanillin- und Pudding- finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.

Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von Dr. Decker, so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäft, welches Dr. Decker's Backpulver führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik
Dr. A. Decker, Bielefeld.

Braut-Gebetbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

FRANKFURTER

Pferdelose

Ziehung 28. September

Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark

sind zu beziehen vom

Landwirtschaftlichen Verein, Frankfurt a. Main.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Kommunionbüchlein

für alle Gott liebenden Seelen.

Enthalten:

Gebete am Vorabend und für die Kommunionstage, als Morgen-, Abend- und Nachgebete, mehrere Kommunion-Andachten und Nachmittags-Andachten.

Preis hübsch gebunden 75 Hfg.

Rekruten!

Ein großer Posten

Militärhosen

sowie Unterzeuge

zu ganz besonders billigen Preisen.

Heinrich Eising.

+++++

Für die Einnahmezeit

empfehlen

Gewürze

wie Pfeffer, Nelken, Ingwer, Zimt, Muskatnüsse, Bergamottblätter, Salicylsäure, Rum, Arrak, Kognak, Franzbranntwein etc.

Gehr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3,
gegenüber der Pfarrkirche.
Fernsprecher 267.

+++++

Sie wirkt säure bindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Gerüche, sondern auch die Verunreinigungen von Hautkrankheiten. — So schreibt Dr. med. W. in C. über Eysenke.

Furunkel,

Gantaden usw. und deren Beseitigung durch **Jucker's Patent-Neigolose**, eine Salbe 50 Pf. (15 1/2 Pf.) und eine Pflaster 50 Pf. (15 1/2 Pf.).
Schnellheilung **Jucker's Salbe** 75 Pf. und 2 M., **Jucker's Pflaster** (mit) 50 Pf. und 1,5 M. Bei **Peter Rolf.**

Einfamilien-Haus

von 7-8 Räumen in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.
Offerten unter J. S. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Einige

möblierte Zimmer

werden noch von der Theater-gesellschaft gesucht.
Offerten möge man in der Rotenburg abgeben.

3 schöne Zimmer

nach Keller u. Bodenraum ab 1. Oktober oder später zu vermieten.
Wernerstr. 5 (Westend).

Achtung! Achtung!

Fische!

Den jedem Donnerstag ab: Groß, Rheinwiesergröße, mittel und kleine Schellfische, Lohr von 16 Pf. an, Kabeljau, Gerbeht, Rotzungen, Schollen, lebende Aalbraten, große und kleine Wadlfische, lebende Aale und Meier-Wildlinge.
NB! Geht eine große Partie Einnachschauen per Pfd. 18 Pf., Aal per Pfd. 15 Pf. und 20 Pf., hoch, Kabeljau per Pfd. 20 Pf., Meiertrunden per Pfd. 40 Pf. Jede Eier per Duzend 85 Pf.

Louis Goedhardt, Nordstr. 26.

Telephon 244.

2 noch sehr gut erhaltene

Fülllösen

billig abzugeben.

Th. Demming,
Restaurateur, Rheide.

Wasserdichte Bettunterlagen

empfiehlt **Prisen Rolf,**
Nordstr. 4 (Weststr.). Telefon 185

Kath. Arbeiterinnenverein.

+

Unser Mitglied **Katharina Hochrath**

ist im Herrn entschlafen.
Zur Teilnahme an der hl. Messe am Sonntag 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg und an der Beerdigung um 9 1/4 Uhr laden wir die Mitglieder freundlich ein.
Der Vorstand.

Von Seiten des Vereins findet Montag, den 19. September, morgens 6 Uhr, in der Leichenhalle eine hl. Seelenmesse statt.

Zurückgekehrt!

Dr. Schulte,

Münster i. W., Bahnhofstr. 50.
Kinderarzt.

Arzt des Säuglingsheimes und Kinderkrankenhauses.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Uebung

im Saale des Herrn Froese, Langenbergstraße.

Die Mitglieder wollen zu dieser Uebung pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Seute eintreffend:

Prima leb. Rheinwieser Bratschellfische pr. Pfd. 15 Pf., große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen und Dorich, geräucherter Schellfisch pr. Pfd. 25 Pf., Kieler Bücklinge 3 Stück 20 Pf.
Eine große Partie Einnachschauen pr. Pfd. 18 Pf., bei Bedarf abnahme billiger.

Julius Metzger,
Osterstr. 47. Telefon 367.

Es haben noch einige Personen an

bürgerl. Mittagstisch

teilzunehmen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig und dauerhaft

werden **Hohr- u. Stiefelröhre** aller Art angefertigt wie auch sämtliche Reparaturen ausgeführt.
Karl Büche,
Reppolstraße 13.

Eine milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Achtung!

Jeden Donnerstag:

Frische Rheinwieserper

Fische.

Salomon Goedhart,
Ostmauer 24. Telefon 180.

Nr. 250.

222222

bee

das Abonnement

(die Abnehmer)

in der Zu

Es wird auch

fein, über alle w

prompt und zuve

hasterei unter f

seitiger zu gest

zu bieten.

Als wirksa

Walt weit über

hinaus bestens e

Wir bitten

Erneuerung Ihre

Empfehlung in

Ein

von der achtm

schönen län

kurzem in der

abgeordnete

„Kleiner Bg.“

Ein Ba

hatte am

Galizien

mietet und

über ihren

Januar 19

auf Anord

Odenburg

Anordnung

deutsche St

1909 hätte

Das

Original (N

20)

„Sieh, da